Sie deßhalb meinen Wunsch erfüllen werden. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein der Hauptmann Trischkoff."

Wie man sieht, ließ Trischkoff sich wenigstens die artigste Form sehr angelegen sein; allein Herr von K. war dadurch nicht zu bestechen, und da er den Brief am Dienstag vor dem gemeldeten Besuche empfing, so schickte er sogleich einen reitenden Boten in die nächste Garnisonstadt und bat, ihm einen Offizier mit einem Commando Soldaten zu schicken. Seine Bitte wurde bereitwillig erfüllt, denn am nächsten Nachmittage kehrte sein Bote zurück, begleitet von einem Offizier und dreißig Mann, welche unter Trommelschall ihren Einzug in den Schloßhof hielten. Der Offizier meldete sich sogleich bei dem Herrn von K. und sagte, daß er Ordre habe, in allen Stücken seinen Anordnungen zu folgen. Herr von K. empfing ihn auf das freundschaftlichste und gab Befehl, die Mannschaft auf das beste zu bewirthen, während er den Lieutenant an seine eigene Tafel zog. Hier unterhielt er sich sehr angelegentlich mit seinem Gaste, in welchem er einen Mann von Geist und Bildung fand; von dem eigentlichen Zweck seines Hierseins aber war an diesem Tage nicht die Rede. Früh am nächsten Morgen erschien der Offizier in dem Zimmer des Herrn von K. „Trischkoff," sagte er, „hat für heute seinen Besuch angemeldet, und er pflegt bei solchen Gelegenheiten sehr pünktlich zu sein. Ich wollte daher fragen, ob Sie damit einverstanden sind, daß ich alle Eingänge Ihres Schlosses mit meiner Mannschaft besetzen lasse."

„Vollkommen, mein lieber Lieutenant," entgegnete Herr v. K.; „ich verlasse mich in dieser Angelegenheit ganz auf Sie, denn ich sehe, man hätte mir keinen passenderen Offizier senden können."

„Sie sind allzugütig," entgegnete der Lieutenant lächelnd, in-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060762